

## **Geologische Aufnahmen 1958 auf Blatt St. Jakob i. Deferegggen (177)**

VON OSKAR SCHMIDEGG

Es konnten einige Begehungen bei und S Kalkstein durchgeführt werden, die durch schlechtes Wetter (im Oktober auch Schneelage) sehr behindert waren. Es ergaben sich einige Verfeinerungen der Ausscheidungen im Bereich des Kalksteiner Triaszuges und in den Orthogneislagen des Talhintergrundes.

Ferner konnte ich die schon vor 1938 begonnenen Vergleichsbegehungen auf dem süd-tirolischen Anteil des Blattes (italienisches Staatsgebiet) weiterführen, was durch eine Beihilfe der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ermöglicht wurde, wofür auch hier der ergebenste Dank ausgesprochen sei.

Der Hauptzweck waren gefügekundliche Aufnahmen in Fortsetzung meiner früheren Untersuchungen im Gebiet von Villgraten und westlich davon (SCHMIDEGG, Jahrb. Geol. B.-A. 1936, 1937) sowie die Angleichung der Aufnahmen von DAL PIAZ (Blatt Welsberg, 1:100.000) auf den größeren Maßstab. Dabei konnten außer einigen Ergänzungen der Ausscheidungen, wie z. B. von Geröllgneislagen und Serpentinlinsen bei der Knutten A., besonders die Granatglimmerschiefer der Gruppe der Dreieckspitze und die Quarzit-Glimmerschieferserie S des oberen Antholzer Tales genauer abgegrenzt werden.

Eine gesonderte Veröffentlichung bei der Akademie der Wissenschaften ist in Vorbereitung.

## **Geologische Aufnahmen 1958 auf Blatt Krimml (151) und Blatt Zell a. Ziller (150)**

VON OSKAR SCHMIDEGG

Auf diesen Blättern wurden heuer keine größeren Aufnahmen durchgeführt, jedoch Befahrungen von Stollen, die die Tauernkraftwerke für die Projektierung des geplanten Kraftwerksbaues vorgetrieben haben, sowie anschließende Geländebegehungen.

Hiebei konnte ich feststellen, daß die grünen Permtriasgesteine (Quarzite und Arkosen), die als verkehrt liegendes Gewölbe nach meinen früheren Aufnahmen (Verh. Geol. B.-A. 1949) östlich Gerlos unter die Kalkphyllite untertauchen, nunmehr weiter östlich SW des Gerlospasses zusammen mit Gipslagen und Kalken (Trias?) wieder aufgeschlossen wurden. Diese grünen Quarzite stehen auch oberhalb der Straße an, waren aber seinerzeit in dem verrutschten Gelände nicht sicher als anstehend zu erkennen. Sie sind von den benachbarten weißen Quarziten der Kalkphyllitserie gut unterscheidbar. Grüne Quarzite mit Gips waren nach Mitteilung von Herrn Dr. MIGNON, der die genauere Stollenaufnahme durchführt und die Bohrungen bearbeitet, auch W der Klautrett A. in Bohrungen angetroffen worden.

Damit reicht diese Serie, die auch hier wieder unter die Kalkphyllite nach E untertaucht, als verkehrt liegende Aufwölbung fast gleich weit nach E wie der weiter nördlich auftauchende Zug der grünen Quarzitgesteine, der bei der Ked A. nach E endigt.

## **Geologische Aufnahmen auf der Umgebungskarte von Innsbruck (1:25.000)**

VON OSKAR SCHMIDEGG

Außer einigen Begehungen in der Nordflanke des Patscherkofels, bei der im Quarzphyllit die gneisigen Lagen und Amphibolite weiter verfolgt wurden, konnten im April und Dezember die Aufnahmen im Bereich des Thaurer Stollens weiter nach W fortgesetzt werden.

Davon sei hervorgehoben, daß die Dolomite, die S des Thaurer Zunterkopfes mächtig

entwickelt sind, als nördlicher Zug nach W fast ununterbrochen, manchmal bis auf 50 m verschmälert, stellenweise bis über 500 m mächtig, sich über Rumer Mure, Arzler A. bis zum Höttinger Graben zu verfolgen waren. Der südlichere Dolomitzug keilt jedoch schon W der Thaurer Klamm aus und es herrschen dann weiter im W Kalk mit dunklen mergeligen Ton-schiefern, stellenweise auch dunkle Sandsteine (Raibler Schichten). Auch diese Kalkbänke ließen sich bis zum Höttinger Graben verfolgen.

Im Bereich der darüberliegenden Inntaldecke war der ihre Basis bildende Buntsandstein, der im Höttinger Graben in größerer Mächtigkeit aufgeschlossen ist, auch noch NE der Umbrückler A. in größerer Ausdehnung festzustellen, in einem kleinen Aufschluß auch noch N des Titschen Brunnen (am Rastboden). Die im Blatt Innsbruck—Achensee von AMPFERER hier eingezeichneten Rauhwacken sind Dolomite der Lechtaldecke. Es ist die Deckengrenze also hier wesentlich höher zu ziehen.

### **Bericht 1958 über Aufnahmen auf den Blättern Rötspitze, St. Jakob und Hopfgarten i. Deferegggen (151/3, 177, 178) und Umgebung**

von WALTER SENARCLENS-GRANCY (auswärtiger Mitarbeiter)

#### **A. Ergebnisse im kristallinen Grundgebirge**

Der österreichische Anteil des SO-Eckes des Blattes 151/3 wurde kartiert, da hiervon bereits eine Aufnahme 1 : 25.000 von A. BIANCHI und G. DAL PIAZ (1930) vorlag, da dieses Gebiet vom hintersten Deferegggen leicht erreichbar ist und da endlich seine Gesteinsserien schon in den Vorjahren teils von K. SCHOKLITSCH und vom Verfasser im S und O schon untersucht worden waren. Leider konnte K. SCHOKLITSCH seinen Berichten und Profilen 1933 keine ausführliche Karte beifügen. Die Prasinite der italienischen Autoren konnten im Kammgebiet Rötspitze (P. 3495)—Merb Spitz (P. 3090) bestätigt werden; doch ziehen noch mehr Prasinitlagen als bisher dargestellt wurden in die Talgründe des Affen- und Schwarzach-Tales hinab, sie erreichen hier an den Bächen die Höhen ca. 2460 und 2160 m in ersterem und letzterem Tal. Serpentin und Kalk-Dolomit treten nicht nur vergesellschaftet mit den Prasiniten N und W des Löffel Spitz (P. 3187) auf, sondern auch in der Fortsetzung dieser Zone O dieser Spitze, vor allem an den in den letzten Jahren ausgeaperten Rundhöckern des Schwarzach Kees'. Die von den italienischen Autoren im Südrand dieser bunten Zone kartierten Paragneise und Glimmerschiefer („Pretriasico, paragneiss, micascisti“) sind wahrscheinlich nicht dem Kristallin zwischen Röt- und Dreiherrnspitze (P. 3499) gleichzustellen, sondern es sind gefeldspatete Serizitschiefer (helle Quarzite wie in der Matreier Zone treten gelegentlich auch hier auf). Auch die Matreier Glanzschiefer dieses Bereichs zeigen fallweise (1 km SW Rotenmann Törl, P. 2886) perlige, gneismäßige Feldspatung (vermutlich Albitisierung). Ähnlich wie die italienischen Autoren N des Merb Spitz mächtige nach W abtauchende Faltenwellen der Grünschiefer und Kalkglimmerschiefer feststellten, wurden auch S, O und W dieses Gipfels derartige Falten, verbunden mit feineren Fältelungen, Linsen- und Stengelbildung beobachtet. K. SCHOKLITSCH hat sie zum Teil bereits 1933 profiliert. Auch hier tauchen die Achsen meist unter 10—30°, gelegentlich auch unter 50° nach W unter. Des Blankeises und der Spalten wegen konnten der Scheitel der Rötspitze und die Welitzscharte (P. 3254) noch nicht profiliert werden.

Die die hintersten Deferegger Täler überragenden Grate scheinen von fern meist aus kompakten Kalkglimmerschiefern (gelbrötlichen Bratschen) zu bestehen; in den tieferen Hängen und im Talgrund scheint der Volumsanteil an zwischengeschalteten graphitischen Phylliten (durchaus von der Art der Matreier Glanzschiefer) weit größer zu sein. Die Profilierung der Grate oder der obersten Wandabstürze ergab aber, daß auch hier nahezu gleich viel dunkle Schiefer eingeschaltet sind, doch verdeckt die gelbrote Verwitterungsfarbe des häufigen Karbonatgehaltes der dunklen Schiefer von fern die graphitischen Zonen. Gelegentlich, so in der